

daß für die unteren und mittleren Klassen zunächst die Schönheit der sprachlichen Form zu vertreten hat, der Grundsatz festgehalten werden, daß Stücke, die in Sexta durchgenommen werden, auch etwa in Tertia noch einmal in Ansicht gebracht werden dürfen und müssen; Stücke, die da bloß für Sexta passen wollten, für spätere Klassen dagegen ohne formalen Gehalt wären, sind unschön und trivial, und verdienen in einem Deutschen Schullesebuche nirgend eine Stelle. Und so ist denn auch im gegenwärtigen Lesebuche jene Methode, wonach man den einzelnen Klassen ihre Portion genau zumißt, nicht befolgt worden, sondern gleich im ersten Abschnitte finden sich Stücke, zu deren vollem Erfassen ein tieferes Eindringen des Gemüthes und eine stärkere Anspannung der Phantasie nöthig ist, als bei manchem Stücke des zweiten Theiles. Dieses als Grundsatz festgehalten, versteht es sich jedoch von selbst, daß im Allgemeinen eine Vertheilung des Stoffes für die einzelnen Klassen vorgenommen werden muß; und darauf ist auch bei der Einrichtung des Buches Rücksicht genommen worden, so jedoch, daß die anderen, wesentlicheren Rücksichten nicht darunter gelitten haben und dem Lehrer immer noch Abänderung und Wechsel überlassen bleibt. Eine solche unmaßgebliche Vertheilung des Stoffes, abgesehen von den fortlaufenden Wiederholungen, wäre etwa folgende:

**Sexta:** Prosaisches: Erster Abschnitt zur Hälfte; zweiter Abschnitt; Leseübungen aus dem dritten Abschnitte; Poetisches: Ausgewählte leichtere Lieder; die Fabeln; einige leichte Erzählungen.

**Quinta:** Prosaisches: Fortsetzung des ersten Abschnittes; dritter Abschnitt. Poetisches: die meisten Lieder; das erste Drittel der Erzählungen, Balladen u. s. w.

**Quarta:** Prosaisches: Der ersten Abtheilung vierter Abschnitt; der erste und zweite Abschnitt der zweiten Abtheilung. Poetisches: Beschluß der lyrischen Stücke; die meisten Balladen und Legenden zc.

**Tertia:** Prosaisches: Der dritte, vierte und fünfte Abschnitt der zweiten Abtheilung. Poetisches: Beschluß der Balladen; das poetisch Beschreibende. Außerdem übersichtliche Wiederholung des Ganzen nebst biographischer Berücksichtigung der Verfasser.

3. Da ich nun einmal einen besonderen Werth auf die schriftlichen Arbeiten lege, welche nach den Stücken des ersten Abschnittes von den Schülern anzufertigen sind, so will ich zu dem, was in der Einleitung unter B, 1 und in dem Vorworte zur dritten Auflage unter 3 bereits darüber gesagt worden ist, diesmal noch eine Reihe von Aufgaben beifügen, wie sie mir eben in den Sinn kommen, oder gelegentlich schon von mir gestellt worden sind. Denn alles und jedes eignet sich dazu, wenn es zuvor in der Schule auf irgend eine Weise näher determinirt und in die klare Anschauung einer individuellen Situation gebracht worden ist. Solcherlei Aufgaben wären etwa folgende:

Ein Spaziergang — im Frühling, im Sommer, im Herbst, im Winter, am Morgen, am Abend, im Mondschein, im Felde, im Walde, im Thale, auf der Landstraße, am Bache, am Strome; an einem Sonntage, nach einem Sturme, nach der Gencung; mit Mutter, mit Vater, mit Freunden, in großer Gesellschaft; der einsame Spaziergang, der unterbrochene, der belohnte u. s. w. — Mein Lieblingsplätzchen, im Hause, im Freien, im Garten. — Das Thal, das Wiesenthal, das Felsenthal, das einsame u. s. w. — Der Garten, das Gärtchen an der Dütte, der Blumengarten, der große Garten; der Garten im Schnee. — Der Fußpfad, im Thale, durch Felder, am Strome; der Pfad auf dem Berge, der Pfad zur Kapelle, zum Dorfe. — Aussicht: vom Berge, vom Zimmer, vom Thurme. — Die Kapelle im Walde, auf der Höhe. Scene bei einer Waldkapelle, auf einem Kirchhofs zc. Der erste Mai. Eine Rainacht. Voller Frühling. Som-